

Verbundkatalog Kalliope

Metzradt, Mathilde von

o.O., 1949-05-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

24. 5. 49

Mein lieber Wz, gestern Abend brachte ich
den Brief zu hohel die ich mitnehmen
wollte u. ging dann langsam durch
deinen Garten zum Tor. Das Innere ist hoch
der reife Stierling, ein paar Margaritenen,
die Ranunkeln amühen sich aus der
Wildnis. Die Auersele schlüpfen vom Schilf-
gehäusen u. der Bollernd hat schon kleine
Wolken angezogen. Am Himmel u. im See
glühte die Andeutung eines Sonnen-
unterganges durch ein dümmiges Grau
u. überall trug die Leuchte der
Bäume u. Baum in hundert Ringe-
salen zum See. Da ging ich nun und
war verdammte allein, dem Haus sehr
leer u. den Garten sehr einsam. Kon-
kret, damit es anders wird! Man
lebt immer mehr auf einer Insel in
unserer einsamen verarmten Wildnis. Ich
weiß ich liebe gerne von Bergen gehen,
aber manchmal beschleicht mich das
Empfinden: Mehrmal es ist an der
Zeit Retraite zu blasen. Der Frühling
bläst es allwärts.

weil ich erst heute die wichtige Briefe
an Papst Leon habe. Ich bin schon ich allein
in meinem Kreis u. der Kreis bleibt, wenn
nicht nicht Kindheit. So habe ich in dieser
Zeit mein "Reichthum" leben, und weil ich
es zu Hause leben möchte muß u. will ich
noch etwas hier bleiben. -- Ich sturzt leicht und
nicht allzuviel. Nur und der Abstand zu
denen, die uns lieben, aber sein aber da-
rüber hinaus, freut mich das daran nicht.
Oft und oft denke ich auch an dich, denke
an deinen Namen in dem du mir bei
meiner Arbeit geholfen hast. Es war so, als
ob ich dich dich Kindheit ab, was gut und
schlecht an deiner Arbeit war. Es gelang weil
ich dich liebte.
deine alte Frau.

Napoleon sagte paar Tage vor seinem Tod:
100 Jahre nach meinem Tod wird die
Welt entweder demokratisch sein, oder
verkorrupt, und Gott der Pressechef von
Metternich meint von dem Jahr 30: es
war ein großer Fehler von uns Napoleon
gestürzt zu haben. Es ging ihm lang-
sam auf, daß der Bändiger der Re-
volution 'allein in der Lage gewesen
wäre einige unserer Balancen zu
halten. Selbst der alte Kaiser Franz,
der eigentlich noch aber eiserne be-
harrende legitimist antwortet seinem
kukel Reichthum, als dieser ihm
versichert, daß er leben und sich
einsetzen würde, falls sein Vater
noch lebte ihm von St. Helena zu
befreien: "und ich würde dir Geld
geben, dich unterstützen -- ins ins-
geheim." Damals alles noch Vor-
spiel zu dem, was wir heute er-
leben. Aber es ist sehr interessant
diese Reichthum-Zeit, ich nenne sie
so, von mir ein gesehen, zu stu-
dieren. Ich tue es erst jetzt wirklich,